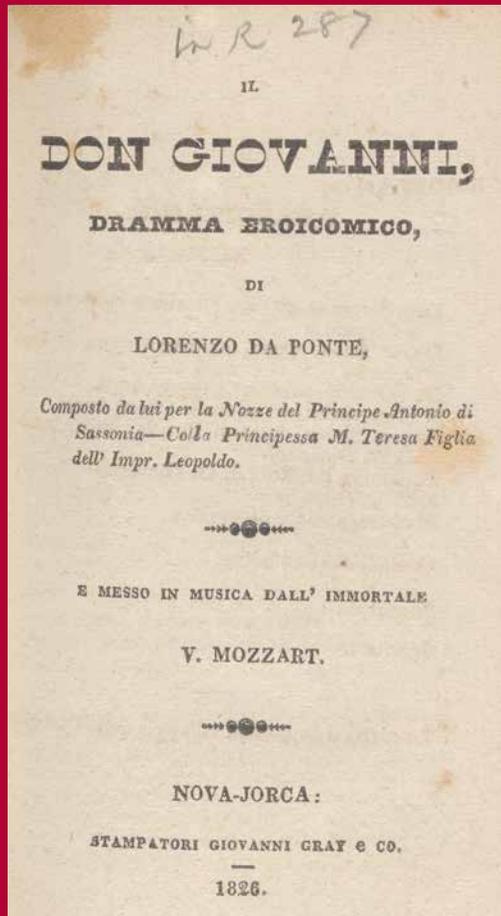




HANS ERNST WEIDINGER

DON GIOVANNI
UND DIE HABSBURGISCHE
HEIRATSPOLITIK



HOLLITZER





DON JUAN ARCHIV WIEN

DON JUAN STUDIES

1

Reihe herausgegeben von

REINHARD EISENDLE
MATTHIAS J. PERNERSTORFER
HANS ERNST WEIDINGER





HANS ERNST WEIDINGER

DON GIOVANNI
UND DIE HABSBURGISCHE
HEIRATSPOLITIK

Aus dem Nachlaß herausgegeben von

REINHARD EISENDLE
MATTHIAS J. PERNERSTORFER

HOLLITZER



Publiziert mit freundlicher Unterstützung des
Don Juan Archiv Wien – Forschungsverein für Theater- und Kulturgeschichte

DON JUAN archiv ^{WIEN}

HANS ERNST WEIDINGER:

Don Giovanni *und die habsburgische Heiratspolitik*

Aus dem Nachlaß herausgegeben von

REINHARD EISENDLE und MATTHIAS J. PERNERSTORFER

Wien: HOLLITZER Verlag, 2023

(= Don Juan Studies 1)

Umschlagbild

Frontispiz des Librettos von Da Pontes und Mozarts *Don Giovanni*

publiziert in Da Pontes *Tre Drammi*,

New York: Giovanni Gray & Co, 1826

Lektorat: INGE PRAXL, Wien

Layout: GABRIEL FISCHER, Wien

© HOLLITZER Verlag, Wien 2023

HOLLITZER Verlag

der HOLLITZER Baustoffwerke Graz GmbH

www.hollitzer.at

Alle Rechte vorbehalten.

ISSN 2960-4761

ISBN 978-3-99094-148-5

Was Da Ponte right,
when in *Tre Drammi* he declared his *Don Giovanni* composed

*“da lui per le Nozze del Principe Antonio di | Sassonia—
Colla Principessa M. Teresa Figlia | dell’Impr. Leopoldo”?*

And if so,
what new light would it shed on the genesis of Da Ponte’s and Mozart’s opera?

INHALT

DON JUAN STUDIES		IX
VORWORT DER HERAUSGEBER		XI
PROLOG		1
1826	„per le nozze“	3
WEDER AUFTRAG AUS PRAG NOCH REISE NACH LONDON		13
1786–1787	Die Legende vom Prager Auftrag	15
	1786 XII – 1787 II Prag: Ein Impresario in Nöten	16
	1764–1787 Auftrags-Opern im Prager Repertoire	18
	1786 XII – 1787 IV Wien: Mozart vor dem Aufbruch nach England	21
1787 V–IX	Arbeit in der Landstraße	26
	1787 V–IX Produktivität/Werke	28
DIE FLORENTINER BRAUT		31
S.A.R. l'Arciduchessa Maria Teresa,		
	Sposa del Ser. Principe Antonio di Sassonia	33
1780	Projekt eines Großvaters. Doppelhochzeit mit dem Haus Braganza	39
1783	Turin, Lissabon und Dresden. Drei Prinzen für die Erzherzogin	44
1785	Neubewertung der Dresdner Option	46
1786	Warten auf den Bräutigam. Vertrauliche Verhandlungen in Dresden und des Kaisers neue Pläne	48
1787 I–III	Hochzeitsantrag aus Dresden	58
1787 III 26	Geburt des Prager Hochzeitsprojekts	64
1787 V	Prager Hochzeit aus Dresdner Sicht	72
1787 VII 6	Das Ende des Prager Projekts	81
1787 VII	Parallelaktionen	86

INHALT

DA PONTE, MOZART UND DIE TEATRI IMPERIALI	93
<i>Don Giovanni, L' arbore di Diana und Axur re d' Ormus.</i>	
Die 63 Tage des Lorenzo da Ponte	95
1787 VI–VII Hofoper für die Prager Hochzeit	114
Phase I	115
Phase II	115
Phase III	116
1787 VIII „doch in Wienn“	134
BRAUTREISE FLORENZ – WIEN – PRAG – DRESDEN	141
Die geplante Hochzeit von Maria Teresa und Anton als Medienereignis	143
1787 VII–X Prag nach der Absage des Hochzeitsprojekts	145
1787 X Die Braut kommt nach Prag	148
Von Prag über Aussig nach Dresden	154
MOZART IN PRAG	157
Wiener und Prager Papier	160
Sängerinnen und Sänger der Prager Uraufführung	167
Caterina Micelli und Giuseppe Lolli	168
Luigi Bassi	170
Caterina Bondini und Felice Ponziani	170
Bondinis Italienische Operngesellschaft	172
Auf den Leib geschrieben?	173
1787 X <i>Figaro</i> als Gala-Ersatz	174
DA PONTES REISE NACH PRAG	183
ANHANG	191
Quellen- und Literaturverzeichnis	193
Abbildungsverzeichnis	197
Register	201

DON JUAN STUDIES

Gemeinsam mit Faust, Hamlet und Don Quijote gehört Don Juan zu Europas neuzeitlichen „mythischen“ Figuren, doch hat keine der anderen eine vergleichbar intensive Verbreitung erfahren. Das Don-Juan-Verzeichnis des amerikanischen Literaturwissenschaftlers Armand E. Singer zählt in der dritten und letzten Auflage aus dem Jahre 1993 immerhin 3.081 Versionen des Stoffes. Seit dem frühen 17. Jahrhundert in Spanien (*El burlador de Sevilla y combidado de piedra*) befaßt sich das Theater mit Don Juan, seinen Frauen und seinem Widerpart, dem Steinernen Gast. Soziale wie moralische Grenzen gelten ihm nichts, gesellschaftliche Regeln erkennt er nicht an, die Eroberung verbotener Terrains ist sein Metier, selbst dem Überirdischen, das ihm entgegentritt, wirft er, den eigenen Untergang riskierend, sein „No!“ entgegen.

Ein spanisches Gastspiel macht Italien mit ihm bekannt (Neapel 1625); eine italienische Gesellschaft bringt ihn nach Frankreich (Paris 1658), eine andere ins Heilige Römische Reich (Wien 1660). Die Liste wächst, u. a. durch Molière (Paris 1665), Shadwell (London 1675), Goldoni (Venedig 1736) sowie die ballet-pantomime von Angiolini und Gluck (Wien 1761). Alle Autoren wissen sich einer Stofftradition zugehörig; diese erreicht ihren Höhepunkt in der „Oper aller Opern“, dem *Don Giovanni* von Lorenzo da Ponte und Wolfgang Amadé Mozart (Prag 1787; Wien 1788) – des Helden 2.065 Eroberungen füllen mittlerweile ein „non picciol libro“. Von Lissabon aus erreicht Don Juan in einer radikalen Adaption von Molières Schauspiel Südamerika (Rio de Janeiro, um 1776), als Londoner Pantomime Nordamerika (Philadelphia 1792; New York 1793); im 19. Jahrhundert landet er in Afrika (Kapstadt 1814; Pantomime), Asien (Kalkutta 1820; Lord Byron) und Australien (Sydney 1834; Moncrieff).

Im 19. und 20. Jahrhundert erscheint Don Juan in fast allen künstlerischen Gattungen – verbunden mit einem Katalog klingender Namen: Schiller, Hoffmann, Berlioz, Grabbe, Lortzing, Platen, Chopin, Pacini, Pushkin, Balzac, Musset, Mérimée, Dumas d. Ä., Liszt, Kierkegaard, Zorilla, Lenau, Baudelaire, Flaubert, Hebbel, Tschaikowski, R. Strauss, Mahler, Verlaine, Shaw, Altenberg, Sternheim, Trakl, Busoni, Rilke, Zweig, Kästner, Hesse, Horváth, Camus, Broch, Frisch, Brecht, Anouilh, Auden, Escobar, Ustinov, Vidal – um nur einige zu nennen. Unter die Autoren des 21. Jahrhunderts reihen sich die Nobelpreisträger Handke (Paris 2004) und Saramago (Lanzarote 2005); eine der jüngsten Fassungen stammt aus Brasilien: *Don Juan-Don Giovanni* – „*Peça em dez jornadas*“ von Marcus Accioly.

Die *Don Juan Studies* widmen sich der Analyse dieser Figur mit ihrer mehr als vierhundertjährigen Geschichte – gemäß der Vielfalt ihrer Erscheinungen aus einer interdisziplinären Perspektive.

VORWORT DER HERAUSGEBER

Hans Ernst Weidinger kam bereits in jungen Jahren mit der Welt des Theaters in Berührung – er besuchte Opern- und Schauspielaufführungen vor allem in Wien und Salzburg. Seine erste Begegnung mit *Don Giovanni* machte er als Siebenjähriger – im Mozart-Jahr 1956 – im Rahmen einer Schulaufführung an der Piaristen-Volksschule Maria Treu in der Wiener Josefstadt, in welcher er gemeinsam mit Schulkollegen zu den Klängen des Menuetts tanzte. Als Anerkennung für diesen Bühnenauftritt erhielt er die Gesamtaufnahme der Oper (mit George London in der Titelrolle, Hilde Zadek als Donna Anna und Sena Jurinac als Donna Elvira), deren Musik eine bleibende Faszination bewirkte.

Das Interesse an Theater und Oper führte zum Studium der Theaterwissenschaften wie zur theaterpraktischen Auseinandersetzung mit Gesang und Dramatik. Nach ersten Regiearbeiten während seiner Studienzeit und mehreren Rollen in der alternativen Wiener Theater- und Filmszene wurde H. E. Weidinger 1986 eingeladen, auf Schloss St. Emmeram in Regensburg *Don Giovanni* zur Aufführung zu bringen: als Finale eines dreitägigen Festes, das Gloria von Thurn und Taxis zum 60. Geburtstag ihres Mannes Johannes (1926–1990, als Oberhaupt der Familie Fürst von Thurn und Taxis genannt) veranstaltete. Damit war die Herausforderung verbunden, eine anlaßgemäße Bearbeitung der Oper herzustellen. Diese Aufgabe lenkte H. E. Weidingers Interesse auf jene Fassungen des *Don Giovanni*, die mit dessen Schöpfern Lorenzo da Ponte und Wolfgang Amadé Mozart in direktem Zusammenhang stehen (Prag 1787, Wien 1788, New York 1826); er erkannte die weitreichenden Implikationen der „Fassungsfrage“ für die Geschichte dieser „Oper aller Opern“ (E.T.A. Hoffmann).

Unzufrieden mit dem Stand der Forschung, beschloß H. E. Weidinger 1987 – im Jahr der 200. Wiederkehr der Uraufführung des *Don Giovanni* – seine Beschäftigung mit der Geschichte des Don-Juan-Stoffes auch wissenschaftlich fortzuführen und die Entstehungsgeschichte des *Don Giovanni* zum Thema einer Dissertation am Institut für Theaterwissenschaft der Universität Wien zu wählen. Zu diesem Zweck baute er ein Archiv auf, das nicht nur alles relevante Material zu Da Pontes und Mozarts *Don Giovanni* (Bücher, Noten, Langspielplatten und CDs, Videos und DVDs) enthalten sollte, sondern auch alle Quellen zu den zahlreichen Don-Juan-Fassungen des 17. und 18. Jahrhunderts – dabei auch etliche Werke findend, die zuvor in der Forschung nicht rezipiert worden waren. Angefertigt wurden beachtliche Volumina an Papierkopien der Don-Juan-Stücke, ergänzt durch Mikrofilm- und Mikroficheausgaben von Textbüchern, einschlägige Forschungsliteratur sowie die wichtigsten Lexika und Bibliographien. So entstand das „Don Juan Archiv“.

Im Jahre 2002 schloss H. E. Weidinger seine Dissertation über die Entstehungsgeschichte des *Don Giovanni* ab – insgesamt 16 Bände, approbiert an der Universität Wien.¹ Die Dissertation ist die Summe seiner langjährigen Beschäftigung mit *Don Giovanni* – sie enthält einen zwölfbändigen Anhang, welcher alle Don-Juan-Versionen des 17. und 18. Jahrhunderts (Schauspiele, Opern, Ballette/Pantomimen) zu dokumentieren versucht wie auch das Repertoire der Italienischen Oper in Prag von den Anfängen bis zum Ende des 18. Jahrhunderts. Im Zuge seiner Recherchen kam H. E. Weidinger zum negativen Befund, daß die vielfach wiederholte Erzählung, gemäß derer Mozart von seiner ersten Prag-Reise Anfang des Jahres 1787 mit einem Opernauftrag nach Wien zurückgekehrt sei, keineswegs stichhaltig belegt ist und im Widerspruch zu manchen Quellen steht. Ein Opernauftrag an Mozart könne nicht vor Anfang Mai 1787 ergangen sein. Für eine positive Rekonstruktion, wie sie in dieser Studie vorgelegt wird, war die Zeit noch nicht reif.

In der Folge stellte H. E. Weidinger die Sammlung der Forschung zur Verfügung. Er übertrug die Bestände zur weiteren wissenschaftlichen Nutzung dem *Da Ponte Institut für Librettologie, Don Juan Forschung und Sammlungsgeschichte* in Wien, dessen Mitbegründer und Förderer er war. Das Institut stand unter der Leitung von Herbert Lachmayer, und wurde wissenschaftlich von Reinhard Eisendle betreut. International renommiert wurde das Da Ponte Institut durch seine zahlreichen Ausstellungen, die alle Da Ponte und Mozart zum Gegenstand hatten: beginnend mit drei Da Ponte Ausstellungen in der Wiener Staatsoper zu *Figaro*, *Don Giovanni* und *Così fan tutte*, 2003–2004,² fortgeführt mit einer Ausstellung im Palazzo Reale in Mailand zur Wiedereröffnung des Teatro alla Scala im Jahre 2004 (*Salieri sulle tracce di Mozart*)³ bis hin zu den drei international vielbeachteten Wiener Ausstellungen des Mozartjahres: *MOZART*.

1 Hans Ernst Weidinger: *Il dissoluto punito. Untersuchungen zur äußeren und inneren Entstehungsgeschichte von Lorenzo da Pontes & Wolfgang Amadeus Mozarts Don Giovanni*, 16 Bde. Phil. Diss., Universität Wien, 2002.

2 Die drei Ausstellungen, kuratiert von Herbert Lachmayer und Reinhard Eisendle, bildeten die Grundlage für eine Publikation an der Columbia University in New York aus Anlass der 200-Jahr-Feierlichkeiten der Ankunft Lorenzo da Pontes in der Neuen Welt: Reinhard Eisendle und Herbert Lachmayer: *Lorenzo Da Ponte. Opera and Enlightenment in Late 18th Century Vienna*, published by the Da Ponte Institute/Vienna and the Italian Academy for Advanced Studies at the Columbia University. Vienna/Kassel/Basel/London/New York/Prag: Bärenreiter, 2005.

3 *Salieri sulle tracce di Mozart. Catalogo della mostra in occasione della riapertura del Teatro alla Scala il 7 dicembre 2004 (3 dicembre–30 gennaio 2005)*, hg. von Herbert Lachmayer, Theresa Haigermoser und Reinhard Eisendle. Kassel: Bärenreiter, 2004.

Experiment Aufklärung in der Albertina,⁴ *Lorenzo Da Ponte – Aufbruch in die Neue Welt* im Jüdischen Museum,⁵ und eine Ausstellung über Mozart im ZOOM Kindermuseum. All diese Ausstellungen wie die damit verbundenen Publikationen basierten auf dem vielfältigen Fundus, den das Don Juan Archiv, vorübergehend dem Da Ponte Institut überantwortet, zur Verfügung stellte. Da der Leiter des Da Ponte Instituts plante, in weiterer Zukunft sich ausschließlich auf die Organisation von Ausstellungen zu konzentrieren, zumal auf Themen, welche wenig Berührungspunkte mit den ursprünglichen Plänen des Don Juan Archivs aufwiesen, beschloss man einvernehmlich, getrennte Wege zu gehen⁶ – die letzte gemeinsam geplante Veranstaltung war eine Tagung über Pietro Metastasio (abgehalten im Februar 2007), für welche H. E. Weidinger gemeinsam mit Reinhard Eisendle einen Beitrag über Metastasios *Artaserse* und Da Pontes *Don Giovanni* beisteuerte.⁷

Mit dem Ende der Kooperation im Jahre 2006 übertrug H. E. Weidinger die wissenschaftliche wie wirtschaftliche Nutzung der Hollitzer Baustoffwerke Graz GmbH, die eine entsprechende Forschungsabteilung einrichtete und die Sammlung unter der Leitung von Michael Hüttler 2007 als „Don Juan Archiv Wien Forschungsverlag“ öffentlich zugänglich machte (www.donjuanarchiv.at). Es war geplant, dass das Don Juan Archiv alle relevanten Veröffentlichungen selbst übernehmen sollte. Das verlegerische Engagement gewann jedoch neben den theater- und musikhistorischen Projekten immer mehr Eigenständigkeit, was im Jahre 2010 zur Trennung von Forschung und Publikation durch die Gründung des Hollitzer Wissenschaftsverlags (seit 2016 Hollitzer Verlag) führte. Michael Hüttler wurde Verlagschef; in der Leitung des Don Juan Archivs Wien, das den Namenszusatz „Forschungsverlag“ ablegte, folgte Matthias J. Pernerstorfer.

4 *Mozart. Experiment Aufklärung im Wien des ausgehenden 18. Jahrhunderts. Katalogbuch zur Mozart-Ausstellung des Da Ponte Instituts in der Albertina in Wien (17. März bis 20. September 2006)*, hg. von Herbert Lachmayer (Ostfildern: Hatje Cantz Verlag, 2006), sowie *Mozart. Experiment Aufklärung im Wien des ausgehenden 18. Jahrhunderts. Essayband zur Mozart-Ausstellung des Da Ponte Instituts in der Albertina in Wien (17. März bis 20. September 2006)*, hg. von Herbert Lachmayer (Ostfildern: Hatje Cantz Verlag, 2006).

5 Anlässlich dieser Ausstellung erschien Werner Hanak (Hg.): *Lorenzo Da Ponte. Aufbruch in die Neue Welt*. Ostfildern: Hatje Kanz, 2006.

6 Das Da Ponte Institut wurde Ende des Jahres 2008 aufgelöst.

7 Die Beiträge dieser Tagung erschienen in einer Reihe des Don Juan Archivs: Francesco Cotticelli und Reinhard Eisendle (Hg.): *Il giovane Metastasio – Der Junge Metastasio*. Wien: Hollitzer Verlag, 2021 (= *Specula Spectacula* 9).

H. E. Weidinger fungierte weiterhin als Spiritus Rector und war Co-Herausgeber mehrerer Reihen des Don Juan Archivs: *Bibliographica*, *Summa Summarum*, *Theatralia*, *Ottomania* und deren Subserie *Ottoman Empire and European Theatre*, *Specula Spectacula* sowie des Online-Journals *TheMA*. Die ersten fünf Bände *Ottoman Empire & European Theatre* gab er gemeinsam mit Michael Hüttler heraus, *Europa Cristiana ed Impero Ottomano: Momenti e Problematiche* – eine Kooperation mit dem Pontificio Comitato di Scienze Storiche – gemeinsam mit Agostino Borromeo und Pierantonio Piatti.⁸ *Culture and Diplomacy: Ambassadors as Cultural Actors in Ottoman-European Relations from the 16th to the 19th Century*,⁹ der kurz vor der Drucklegung stehende Band 1 der Reihe *Diplomatica*, trägt deutlich seine Handschrift.¹⁰

Als Entrepreneur in alter Familientradition – eingespannt zwischen wirtschaftlichen Verpflichtungen und künstlerisch-wissenschaftlichen Projekten – fand H. E. Weidinger nur selten die notwendige Muße, sich über einen längeren Zeitraum der Don-Juan-Forschung zu widmen. Möglich war das insbesondere im Zusammenhang mit den drei Don Juan Days am 5./6. November 2010¹¹ und am 18./19. Mai 2012¹² in Wien sowie am 10. Juni 2014 in New York. Der Titel dieser Veranstaltung lautete: „Power and Seduction. The *Tre Drammi* by Da Ponte printed in New York 1826: *Figaro*, *Don Giovanni* and *Axur*“. Die Vorbereitungen dazu lieferten den Schlüssel zu einem neuen Blick auf die Entstehungsgeschichte: Anlässlich der New Yorker Aufführung des *Don Giovanni* im Jahre 1826 durch die Operntruppe des Manuel Garcia kam Da Ponte wieder in Berührung mit der Opernwelt – unter seiner Ägide erschienen zwei Librettodrucke des *Don Giovanni*: einer für das Theaterpublikum, mit einer begleitenden englischen Übersetzung des Textes durch Da Pontes Sohn Lorenzo Luigi, und einer, nur in der italienischen Originalsprache, im Rahmen einer Edition von drei Operntexten Da Pontes, in den *Tre drammi* gemeinsam mit *Le nozze di Figaro* und *Axur, re d' Ormus*, geschrieben für Antonio Salieri in zeitlicher Nähe zum *Don Giovanni*. Das Titelblatt dieser *Don Giovanni*-Edition enthält den entscheidenden Hinweis: „Composto da lui [Da Ponte] per la [sic] Nozze del Principe Antonio di Sassonia

8 Agostino Borromeo, Pierantonio Piatti und Hans Ernst Weidinger (Hg.): *Europa cristiana e Impero Ottomano. Momenti e Problematiche*. Citta del Vaticano: Libreria Editrice Vaticana / Wien: Hollitzer Verlag, 2020 (= Atti e Documenti 56 / Ottomania 9).

9 Reinhard Eisendle, Suna Suner und Hans Ernst Weidinger (Hg.): *Culture and Diplomacy. Ambassadors as Cultural Actors in Ottoman-European Relations from the 16th to the 19th Century*. Wien: Hollitzer Verlag, in Druck (= Diplomatica 1 / Ottomania 11).

10 Zur gesamten Publikationstätigkeit des Don Juan Archivs siehe *Don Juan Archiv Wien: Publikationen*, hg. von Matthias J. Pernerstorfer. Wien: Hollitzer Verlag, 2023.

11 Titel: „Viva la libertà‘. The Dissoluto punito’s Genesis and First Stagings (1787–1788)“.

12 Titel: „Don Juan zwischen Verbot und Befehl. Rechtliche Rahmenbedingungen der erbländischen Theaterproduktion im 18. Jahrhundert“.

– Colla Principessa M. Teresa Figlia | dell’ Impr. Leopoldo.“ – eine Information, die nur auf Da Ponte zurückgehen konnte.

Der Konnex zwischen der geplanten Uraufführung des *Don Giovanni* mit der Hochzeitsreise der Erzherzogin Maria Teresa – älteste Tochter von Leopold, Großherzog von Toskana, Nichte Kaiser Josephs II. und Braut des Bruders des sächsischen Kurfürsten – ist zwar bekannt durch das erste in Wien gedruckte Libretto des *Don Giovanni* (nur in einem einzigen Exemplar überliefert) sowie durch Mozarts Brief an Gottfried von Jacquin aus Prag, in welchem er dem Wiener Freund berichtet, daß wegen angeblicher Überforderung der Sänger die Uraufführung des *Don Giovanni* nicht wie geplant anlässlich des Aufenthalts der Prinzessin in Prag stattfinden konnte. Doch folgte die Forschung dieser Spur bislang nicht systematisch.

Aufbauend auf umfangreichen Recherchen von Meike Wilfing-Albrecht in Wien und Dresden, die im Auftrag des Don Juan Archivs Transkriptionen der relevanten Briefe zwischen dem Wiener, Florentiner und Dresdner Hof erstellte, rekonstruierte H. E. Weidinger den langwierigen Prozess der dynastischen Planungen, ein Prozess, an dem Kaiser Joseph II. von Anbeginn federführend beteiligt war, mit Akribie und Scharfsinn. Diese Analyse zeigte, daß Da Pontes Statement am Titelblatt des New Yorker *Don Giovanni*-Librettos der *Tre drammi* durchaus korrekt war: der Kaiser hatte Prag als Hochzeitsort auserkoren, ein Plan, der drei Monate lang verfolgt wurde und der in einen Zeitraum fällt, in dem laut H. E. Weidingers Befund die Entstehungsgeschichte des *Don Giovanni* ihren Anfang nehmen mußte. Dies machte den Weg frei für eine völlig neue Betrachtungsweise und öffnete den Raum für eine neue Interpretation auch der bekannten Dokumente.

In der letzten intensiven Arbeitsphase bis Sommer 2018 brachte H. E. Weidinger seine Studie zu einem vorläufigen Abschluss. Da er bereits große weiterführende Pläne im Hinterkopf hatte, kam es zu keiner definitiven Fassung für die Drucklegung, doch war die Arbeit sehr weit gediehen. Da wir uns nach dem unerwarteten Tod von Hans Ernst Weidinger am 24. Februar 2023 bewusst waren, dass es eine Unmöglichkeit wäre, eine ideale Fassung dieses Buches zu erarbeiten, entschieden wir uns dafür, keine Ergänzungen und Weiterführungen vorzunehmen und auch vom Einarbeiten neuerer Forschungsliteratur Abstand zu nehmen.¹³ Wir unterzogen die Studie einem sensiblen

13 Einen intensiven Austausch in Fragen der Entstehungsgeschichte des *Don Giovanni* gab es zwischen H. E. Weidinger und Ian Woodfield, der in drei seiner Werke auf H. E. Weidingers Ansätze Bezug nimmt: zunächst in der Studie über die Wiener Erstaufführung des *Don Giovanni* (Woodbridge: Boydell Press, 2010) dann in *Performing Operas for Mozart – Impresarios, Singers and Troupes* (Cambridge University Press, 2012 – der Band ist H. E. Weidinger gewidmet) und schließlich *Cabals & Satires. Mozart’s Comic Operas in Vienna* (Oxford University Press, 2019). Der letztgenannte Band erschien, nachdem H. E. Weidinger die Arbeit am *Don Giovanni* vorläufig ad acta gelegt hatte. Das Kapitel „Dynastic Alliances. The Genesis of *Don Giovanni*“ hätte ihn bei der

VORWORT DER HERAUSGEBER

Endlektorat und bebilderten sie. Da diese, wie es sich über die Jahre bestens eingespielt hatte, in regem Austausch zwischen Autor und uns Herausgebern entstanden war, konnten wir den redaktionellen Prozess zügig zum Abschluss bringen. Ob und in welcher Form die langfristigen Pläne zu einer detaillierten Darstellung und Analyse der Brautreise von Florenz bis Dresden samt Dokumentenbänden realisiert werden können, wird die Zukunft weisen. Wichtiger aber ist, dass diese quellen- wie geistreiche Rekonstruktion der Entstehungsgeschichte des *Don Giovanni* von H. E. Weidinger hiermit der Forschung zur Verfügung steht. Glück auf!

Reinhard Eisendle & Matthias J. Pernerstorfer
Wien, 29. Juli 2023

Wiederaufnahme seiner Arbeit sicherlich zu umfassenden Kommentaren angeregt. Gefreut hätte ihn, dass die von Joseph II. geplante „Prager Hochzeit“ nunmehr eine zentrale Bezugsgröße für die Analyse der Entstehung des *Don Giovanni* darstellt.

PROLOG

PROLOG

1826: „PER LE NOZZE“

Mehr als zwanzig Jahre nach seiner Emigration in die Vereinigten Staaten im Jahre 1805 kam Lorenzo da Ponte, der zuvor als Dichter des Londoner King's Theatre am Haymarket tätig gewesen war, erneut mit der Welt des Theaters in Berührung. Im Jahre 1826 wurde in New York von der Truppe des Manuel Garcia (1775–1832) im Park Lane Theatre Da Pontes und Mozarts *Don Giovanni* aufgeführt (15. Mai) – die erste Aufführung in den Vereinigten Staaten in italienischer Sprache. Im selben Jahr erschienen in New York zwei Textdrucke des *Don Giovanni*, beide vom Dichter selbst betreut und autorisiert: der eine mit einer englischen Übersetzung von Da Pontes zweitältestem und damals noch lebenden ältestem Sohn Lorenzo Luigi (1804–1840) diente als Begleitprogramm für die New Yorker Aufführung,¹ der andere, ein rein italienischsprachiger Druck, erschien im Rahmen der von Da Ponte so genannten *Tre Drammi*,² gemeinsam mit *Le nozze di Figaro*, uraufgeführt am Wiener Burgtheater am 1. Mai 1786, und *Assur, re d' Ormus* mit Musik von Antonio Salieri (1750–1825), uraufgeführt am selben Theater am 8. Jänner 1788.

Die beiden New Yorker Textdrucke des *Don Giovanni* wenden sich an eine unterschiedliche Leserschaft: der erstgenannte New Yorker Druck an das zum größten Teil der italienischen Sprache nicht mächtige Theaterpublikum als hilfreiche Begleitung der Aufführung, die *Tre Drammi* an eine die italienische Sprache beherrschende und an italienischer Literatur interessierte Leserschaft. Während die Dramentexte in beiden Ausgaben identisch sind,³ unterscheiden sich die beiden Drucke in der Gattungsbe-

1 IL | DON GIOVANNI, | DRAMMA BUFFO, | IN DUE ATTI. | DI LORENZO DA PONTE. | DA PARTE POETICA DELLA TRADUZIONE DA | L. DA PONTE, JUN. | NOVA-JORCA: | STAMPATO DA GIOVANNI GRAY & CO. | 1826. Über Leben und Familie von Lorenzo Luigi da Ponte, der mit Cornelia Durant, einer Nichte von President James Monroe, verheiratet war, siehe Patricia G. McNeely, Debra Reddin van Tyull und Henry H. Schulte: *Knights of the Quill: Confederate Correspondents and Their Civil War Reporting*. West Lafayette (Indiana): Purdue University Press, 2010, S. 381.

2 LE NOZZE DI FIGARO, | IL DON GIOVANNI, | E | L'ASSUR RE' D'ORMUS; | TRE DRAMMI | DI | LORENZO DA PONTE. | – | *Ripubblicati a New-York, l'anno 1826*, | E DEDICATI AL | GELSOMINO, | ALLA | ROSA, | ED ALLO | AMARANTO. | – | TRE LEGGIADRISIMI FIORI | DEL SUO | TOSCANO GIARDINO. | – | STAMPATORE GIOVANNI GRAY E CO. | 1826.

3 Mit einer offensichtlich fehlerbasierten Ausnahme: bei der das Libretto beschließenden Szenenanweisung: „(Lep. Fugge.“ fehlt in der Textausgabe der *Tre Drammi* das Verb. Gemäß der rein literarischen Ausgabe der Librettotexte der *Tre Drammi* enthält das Personenverzeichnis – im

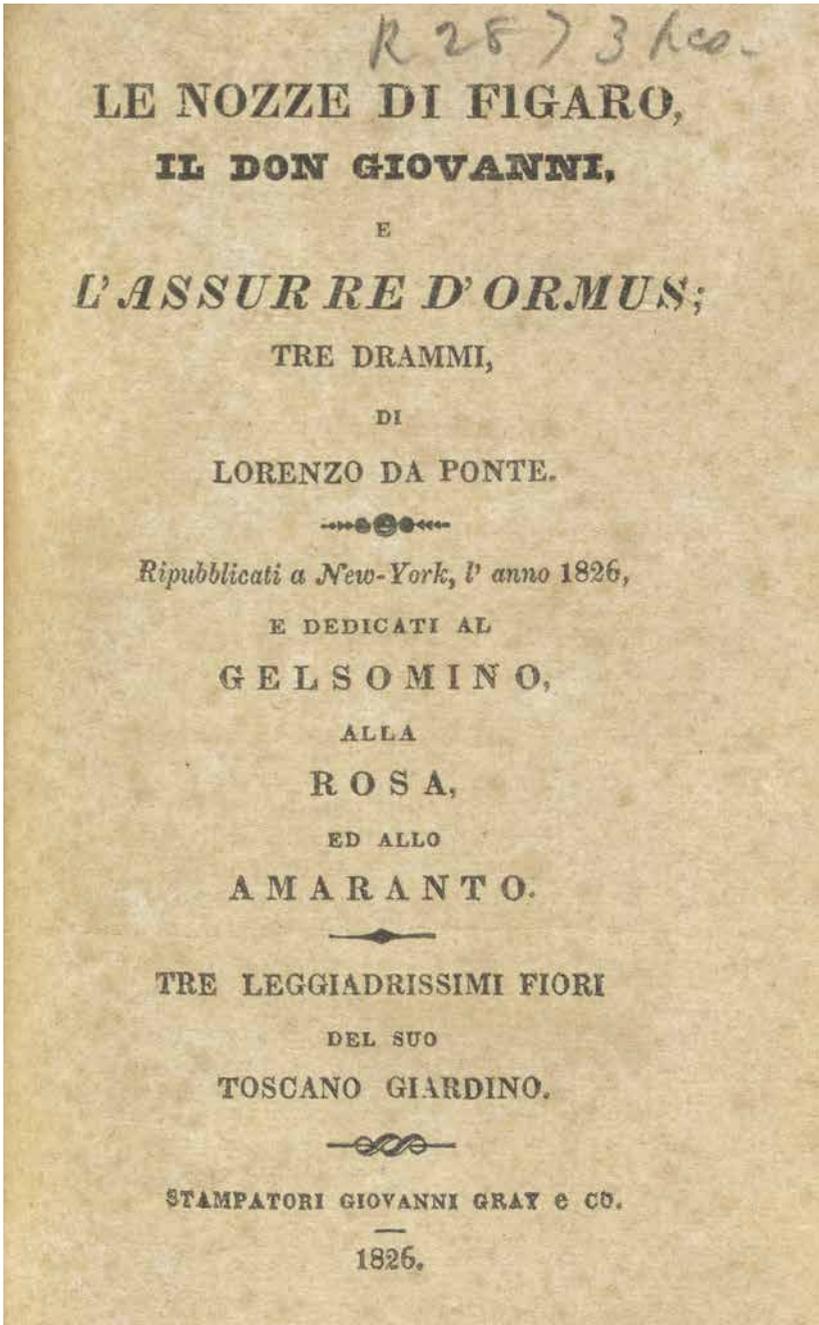


Abb. 1: Titelblatt von Lorenzo da Pontes *Tre Drammi*. Nova-Jorca: Stampatori Giovanni Gray e Co., 1826. Brown University Library, Harris Collection of American Poetry and Plays (76 D212w).

zeichnung der Oper, dabei Begriffe verwendend, die in den Librettodrucken der Prager Uraufführung 1787 und der Wiener Erstaufführung 1788 (stets „Dramma giocoso“) nicht Verwendung finden: in der Ausgabe für das New Yorker Theaterpublikum wird der *Don Giovanni* als „Dramma buffo“, in der Ausgabe der *Tre drammi* als „Dramma eroicomico“ bezeichnet. Darüber hinaus unterscheidet sich das Frontispiz der beiden New Yorker Textdrucke noch in anderer, höchst bemerkenswerter Form: die Ausgabe der *Tre Drammi* enthält jene Angabe, die das Thema der vorliegenden Studie bildet:

IL | DON GIOVANNI, | DRAMMA EROICOMICO, |
 DI | LORENZO DA PONTE, |
 Composto da lui per la [sic] Nozze del Principe Antonio di | Sassonia—
 Colla Principessa M. Teresa Figlia | dell’ Impr. Leopoldo.
 |—|
 E MESSO IN MUSICA DALL’ IMMORTALE | V. MOZZART.
 |—|
 NOVA-JORCA: | STAMPATORI GIOVANNI GRAY & CO. |—| 1826.

Eine höchst erstaunliche Angabe an markanter Stelle des Librettodruckes, vom Dichter des Dramas autorisiert. Dies ist bemerkenswert, weil Da Ponte weder in seinen vorangegangenen noch in seinen nachfolgenden Schriften Erwähnung macht, daß *Don Giovanni* von ihm als ‚Hochzeitsoper‘ geschrieben worden wäre.

Die auf dem Frontispiz genannte „Principessa M[aria]. Teresa“ (1767–1827) war eine Nichte Kaiser Josephs II. (1741–1790, r.1765–1790) und Tochter des Großherzogs Leopold von Toskana (1747–1792, r.1765–1790), der nach dem Tode Josephs II. im Jahre 1790 seinem Bruder als Kaiser Leopold II. (r.1790–1792) nachfolgen sollte. Der genannte „Principe Antonio di Sassonia“ (1755–1836) war Bruder des sächsischen Kurfürsten Friedrich August III. (1750–1827) und, da dieser kinderlos war, Erbe des sächsischen Throns. Durch Mozarts Brief vom 15. Oktober 1787 aus Prag an Gottfried von Jacquin in Wien⁴ wie durch das Auffinden des ersten Wiener Librettodruckes des *Don Giovanni*⁵ sind die Namen der beiden Brautleute mittlerweile in die Entstehungsgeschichte der Oper eingegangen.

Unterschied zum vorangehenden New Yorker Aufführungsdruck – keine Angaben zu den Sängern.

4 Brief von Mozart aus Prag an Gottfried von Jacquin in Wien, 15. Oktober 1787, in: *Mozart. Briefe und Aufzeichnungen*, Gesamtausgabe, hg. von der Internationalen Stiftung Mozarteum Salzburg, gesammelt und erläutert von Wilhelm A. Bauer und Otto Erich Deutsch, Bd. IV: 1787–1857. Kassel/Basel/Paris/London/New York: Bärenreiter, 1963, Nr. 1069, S. 54.

5 IL | DISSOLUTO | PUNITO. | O SIA | IL D. GIOVANNI. | DRAMMA GIOCOSO | IN DUE